



JAHRESAUSBLICK FÜR 2026

Grußwort des Landesvorsitzenden

Jan Krumlovsky**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

zu Beginn des neuen Jahres möchten ich Ihnen und Ihren Lieben im Namen der GdP Sachsen die herzlichsten Grüße aussprechen. Wir wünschen Ihnen vor allem Gesundheit und hoffen, dass Sie erholsame Feiertage genießen konnten und gut in ein erfolgreiches und sicheres Jahr 2026 gestartet sind.

Das alte Jahr hat uns als Polizei, aber auch als GdP Sachsen abermals stark gefordert. Zu Beginn des Jahres die „haushaltlose“ Zeit, die wir in allen Ecken gespürt haben. Notwendige Investitionen konnten nicht begonnen und notwendige Services nicht geleistet werden. Auch der später beschlossene Doppelhaushalt brachte nur etwas Erleichterung, blieb aber deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Die zwingend notwendigen Mittel für Investitionen wurden nicht aufgebracht. Auch der Stellenaufwuchs auf 15.000 Stellen, welcher im kurz zuvor beschlossenen Koalitionsvertrag postuliert wurde, fand keinen Eingang.

Besorgnisserregend ist und bleibt die prekäre Haushaltssituation des Freistaates Sachsen. Zwar sind die Steuereinnahmen so hoch wie nie, aber leider auch die Ausgabenbekosten. Damit einher geht leider abermals die Diskussion um den Anteil des öffentlichen Dienstes an der Gesamtbevölkerung in Sachsen und die daraus resultierende Bezahlbarkeit.

Für uns als GdP Sachsen sehen wir für derartige Diskussionen mit Bezug auf die Polizei keinen Platz. Seit Jahren weisen wir unermüdlich auf die drastischen Belastungen bei uns hin und dass wir zwingende Investitionen und Mehrbedarf im Personal- und Sachhaushalt sehen. Auch haben mehrere Untersuchungen (zuletzt die Evaluation des Fachkommissionsberichtes) einen deutlichen Mehrbedarf attestiert. Zudem sind zahlreiche Aufgaben in die sächsische Polizei umgelagert worden. Auch die Digitalisierung stellt derzeit keine Entlastung, sondern eher eine Belastung dar.



Bereits seit Jahren sind wir mit dem Finanzministerium in der Diskussion zum Thema Besoldung in der Polizei. Dabei liegen uns besonders drei Schwerpunkte am Herzen.

Da ist als Erstes die Besoldungsstrukturreform (Entschließungsantrag durch den Sächsischen Landtag beschlossen), welche wir als Chance sehen, eine echte Reform zu machen und nicht nur ein „Reformchen“. Für uns ist dabei besonders wichtig, dass wir eine Besoldung mit funktionsbezogenen Komponenten bekommen.

Als Zweites ist die Herangehensweise an die Berechnung der amtsangemessenen Besoldung und die damit verbundene Auseinandersetzung mit dem Abstandsgebot. Abhängig sind wir da aber in großen Teilen von den höchstrichterlichen Entscheidungen.

Als dritten Schwerpunkt haben wir die Zulagen in der Polizei bearbeitet. Wir sehen da die Notwendigkeit einer Zulagenpauschalisierung und -dynamisierung und die damit verbundene Auseinandersetzung mit einer deutlichen Erhöhung der Polizeizulage, mit Bindung eines Teils dieser Zulage an polizeinotwendige Fähigkeiten. Unzufrieden sind wir mit der schleichenden Bearbeitung der Zulage im Bereich Kinderpornografie und der geschlossenen Einheiten.

Parallel dazu begleiten wir in verschiedensten Arbeitsgruppen die Modernisierung des Laufbahnrechts von einer Erlaubniskultur zu einer Ermöglichungskultur. Besonders sehen wir da die Schaffung von Möglichkeiten des Aufstiegs und der Karriere sowie der Laufbahndurchlässigkeit.

Im Bereich der Aus- und Fortbildung mussten wir abermals einen Wechsel an der Spitze der Hochschule verzeichnen. Die immerwährende Diskussion über das „Konstrukt“ Hochschule belastet uns alle und bringt Unruhe. Wir als GdP Sachsen sind der Meinung, dass hier erst einmal Ruhe einkehren muss. Nach drei Jahren einer umfassenden Umstellung unserer Ausbildungs- und Fortbildungslandschaft ist es verständlich, dass noch nicht alles optimal läuft, was aber kein Grund ist, hier noch mal eine Debatte zu eröffnen.

Ein Schwerpunkt der fachlichen Expertise war auch die Novellierung unseres Polizeigesetzes (Sächsisches Polizeivollzugsdienstgesetz) mit den zwingend notwendigen Anpassungen unserer Befugnisse. Mit einer umfassenden Stellungnahme haben wir uns dazu eingebracht. Sollte es so die Zustimmung des Landtags bekommen, können wir endlich moderner arbeiten. Leider sind wir in einigen Bereichen noch nicht dort, wo wir sein müssten. Der diskutierte Entwurf geht bei Weitem nicht über die Regelungen in anderen Bundesländern hinaus, aber wir schließen mit ihnen zumindest auf. Meiner Ansicht nach ist die Gratwanderung zwischen Grundrechten und Sicherheitsbedürfnis der Bürger durch hohe rechtliche Hürden gelungen, was mir die unzähligen Gespräche mit unterschiedlichen Gruppen zeigen.

Wie gewohnt blicken wir zum Jahresauftakt aber auch auf die wichtigsten Entwicklungen, Herausforderungen und Ziele unserer Polizeifamilie im neuen Jahr.

Bereits im Dezember haben die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) begonnen. Diese werden uns auch gleich zu Beginn des Jahres weiter



beschäftigen. Schon im Januar und Februar stehen die **Großdemonstrationen zur zweiten Verhandlungs runde am 15./16. Januar 2026** sowie die weiteren Kundgebungen während der **dritten Runde vom 11. bis 13. Februar 2026** an und wir werden erneut zeigen, wie geschlossen und vor allem entschlossen wir für eine faire Bezahlung und bessere Rahmenbedingungen eintreten. Wir freuen uns über jede persönliche Unterstützung auf der Straße bei den Kundgebungen.

Parallel dazu verlaufen die Vorbereitungen für den Doppelhaushalt 2027/2028. Auch hier gilt es, die Bedürfnisse der sächsischen Polizei klar zu artikulieren, notwendige Investitionen im Personal-, aber auch im Sachhaushalt einzufordern. Bereits frühzeitig haben wir dazu bei den politischen Verantwortungsträgern Position bezogen.

Sehr viel Anstrengung wird uns die bevorstehende Diskussion im Rahmen der Organisationsuntersuchung im Freistaat Sachsen kosten, wenn es darum geht, die Personalstärke im öffentlichen Dienst herunterzufahren, ohne dass die Polizei als Schonbereich angesehen wird. Hier heißt es für uns, die Augen offen zu halten und kompetent, sachlich, aber auch bestimmt im Sinne der inneren Sicherheit aufzutreten.

In der ersten Jahreshälfte 2026 finden die Personalratswahlen statt – begleitet von unserem Leitmotiv „Damit deine Leistung endlich Wertschätzung erhält“. Wir

treten mit engagierten Kolleginnen und Kollegen zur Wahl an, die sich mit Erfahrung und Engagement für die gesamte Belegschaft einsetzen. Wir freuen uns auf eure Unterstützung bei den Wahlen, damit wir euch auch weiterhin innerdienstlich Hilfe leisten können.

Das kommende Jahr wird sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene ein intensives Kongressjahr:



So beginnen wir bereits im Januar mit der **10. Ordentlichen Bezirkskonferenz des DGB Sachsen, unseres Dachverbands, welche am 24. Januar 2026** in Dresden stattfindet.

Aber auch in der großen GdP-Familie werden wir in 2026 einige richtungsweisende Beschlüsse fassen. So starten zu Jahresbeginn die Personenkonferenzen auf Bundesebene in Potsdam mit der **10. Bundesseniorenkonferenz, welche am 23. und 24. Februar 2026** stattfindet, gefolgt von der **9. Bundesfrauenkonferenz am 2. und 3. März 2026**. Im Anschluss findet die **17. Bundesjugendkonferenz der JUNGEN GRUPPE (GdP), mit ihrem Festakt „60 Jahre JUNGE GRUPPE“, vom 7. bis 10. März 2026 statt**.

Alle Veranstaltungen deuten auf ein Großereignis hin, den **28. Bundeskongress der GdP, welcher vom 2. bis 5. November 2026** in Berlin stattfinden wird. Aber auch auf Landesebene stehen eine Menge Konferenzen an. Den Auftakt macht die **Frauenkonferenz, die am 13. und 14. März** in Leipzig stattfindet, gefolgt von der **Landesseniorenkonferenz am 27. Oktober** und **Landesjugendkonferenz im Winter 2026**. Ein zentraler Fokus im Land liegt dabei auf der Vorbereitung des 9. Ordentlichen Landesdelegiertentags, der vom 17. bis 19. März 2027 in Dresden unter dem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“ stattfinden wird.

Im Bereich Veranstaltungen werden wir unser Angebot für Mitglieder weiter ausbauen. Dazu gehört bereits jetzt die Beteiligung an der **Messe GPEC vom 18. bis 21. Mai 2026** in Leipzig, welche eine der wichtigsten internationalen Polizeifachmessen darstellt.

Unser Fortbildungsangebot haben wir gestärkt und können im Bereich des „Unterstützungsseminars im beamtenrechtlichen Bereich“ eine deutliche Erweiterung vollziehen und nunmehr sieben Veranstaltungen anbieten, sodass der Bedarf weiter gedeckt werden kann.

Auch im Bereich der Basisarbeit startet wieder die dreigeteilte Vertrauensleuteschulung, um unseren Ehrenamtlichen die Unterstützung und das notwendige Rüstzeug zu geben, damit die Betreuung unserer Mitglieder in den Dienststellen und Organisationseinheiten weiter ausgebaut werden kann.

Wir haben festgestellt, dass die von uns angebotenen Vorträge sehr guten Anklang gefunden haben. Wir haben in diesem Bereich die Bemühungen verstärkt und können ein erweitertes Vortragsangebot mit hochkarätigen Referenten wie Lydia Benecke, Thomas Kundt (dem „echten Tatortreiniger“) und Dr. Mark Benecke anbieten.

Auch im Seniorenbereich erwarten uns wertvolle Veranstaltungen – darunter historische Einblicke wie ein Vortrag über die Arbeit der Polizei in der Wendezeit oder die eindrucksvolle Schilderung von Gunter Scharf, dem Richter, der einst den Haftbefehl gegen Stasi-Chef Erich Mielke ausstellte.

Für unsere Medienarbeit werden wir verstärkt auf digitale Medien setzen. Wir werden in unserer digitalen Transformation die Handy-Apps weiter ausbauen und mit einem verbesserten Newsletterversand an den Start gehen. Auch haben wir das Team im Bereich Kommunikation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter verstärkt.

Auch erlaube ich mir an dieser Stelle den Hinweis, dass wird seit Jahren eine App für die Mitgliederzeitschrift „Deutsche Polizei“ betreiben, worin man die aktuelle, aber auch vergangene Ausgaben – selbst aus anderen Bundesländern – sowie weitere Publikationen wie die POLIZEI PRAXIS und die KRIMINALPOLIZEI nachlesen kann. Nicht nur aus umwelttechnischen Gründen würde ich mich persönlich freuen, wenn die Umstellung zur digitalen Ausgabe weiter voranschreitet.

Auch möchte ich alle ermutigen, Artikel für die Mitgliederzeitschrift zu schreiben, sie machen unser Magazin lebendig, da sie direkt von euch kommen. ■



Festliche Senioren- weihnachtsfeiern der BG Chemnitz

Marko Pfeiffer, Vorsitzender der BG Chemnitz
Mario Sylla, BG Chemnitz



In Mittweida und Stollberg kamen die Seniorinnen und Senioren der BG Chemnitz zusammen, um die Adventszeit mit Gemeinschaft, Erinnerungen und festlicher Stimmung zu feiern.

Die Adventszeit 2025 stand für die Seniorinnen und Senioren der BG Chemnitz ganz im Zeichen gemeinsamer Begegnungen. Am 25. November trafen sich die Mitglieder aus dem Raum Mittweida in der festlich geschmückten Gaststätte Hopfenstübchen in Frankenberg, wo die „guten Geister“ den Partyraum in ein stimmungsvolles Winter-

paradies verwandelt hatten. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken mit Gebäck und Musik erhielten die Gäste aktuelle Einblicke in Neuerungen der Seniorenbetreuung und Entwicklungen im Gewerkschaftsleben, was auf großes Interesse stieß und zu lebhaften Gesprächen führte. Anschließend wurden Ideen für das kommende Sommertreffen gesammelt, die von Ausflügen ins Grüne bis hin zu kulturellen Veranstaltungen reichten. Der Abend klang bei herzhaften Speisen, angeregten Gesprächen und viel Lachen aus und zeigte einmal mehr, wie wichtig solche Begegnungen für Zusammenhalt und Lebensfreude sind.

Am 5. Dezember feierten die Seniorinnen und Senioren der Gruppe Stollberg im Anker Oberölsnitz. Bei Dresdner Christstollen,

Lebkuchen und Kaffee am Nachmittag sowie Hackepeter am Abend verbrachten die Gäste gesellige Stunden, in denen alte Erinnerungen mit Humor und Wehmut hervorgeholt wurden. Ein besonderer Moment war das Gedenken an den kürzlich verstorbenen Kollegen Wilfried Schwind, der über viele Jahre ein treuer Begleiter der Veranstaltungen war. Zum Abschluss sprachen die Teilnehmenden ihren Dank an das Gaststätten-Team und Chef Jens Bachmann aus, die für das Wohl der Gäste sorgten.

Beide Feiern haben eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll die Gemeinschaft der Seniorinnen und Senioren innerhalb der BG Chemnitz ist und wie sehr solche Begegnungen das Miteinander stärken und festliche Freude schenken. ■

Görlitzer GdP-Senioren setzen auf Gemeinschaft

Wolfgang Reinsch,
Seniorenbeauftragter GdP-BG Görlitz

Die Stadtfraktion der GdP-Senioren in Görlitz hat sich im Oktober erneut zu einem geselligen Abend getroffen. Unter dem Motto „Wie geht's dir denn so“ kamen die Mitglieder in einer renommierten Lokalität der Stadt zusammen, um Neuigkeiten auszutauschen und Themen von gemeinsamem Interesse zu besprechen.

Im Mittelpunkt stand das Wiedersehen – ein Anliegen, das mit zunehmender Lebenserfahrung an Bedeutung gewinnt. „Man darf nicht vergessen werden“, so der Tenor vieler Teilnehmer. Ein gemütlicher „Braasch“ bei einem schöngestigten Getränk und einem wohlschmeckenden Abendmahl erwies sich dabei als probates Mittel, um Kontakte

zu pflegen und Erinnerungen wachzuhalten. Die Gespräche reichten von persönlichen Anekdoten bis hin zu Fragen von breiterem Interesse. Gerade die Mischung aus Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit machte den Abend zu einem lebendigen Forum für Gemeinschaft.

Besonderer Dank gilt erneut dem örtlichen APS (Ansprechpartner für Senioren) der GdP, Manfred Neumann, der die Zusammenkunft organisiert hat. Sein Engagement

sorgt dafür, dass die Treffen nicht nur stattfinden, sondern auch das Potenzial haben, sich zu einer festen Tradition zu entwickeln.

Die Görlitzer Senioren der GdP haben mit diesem Abend einmal mehr gezeigt, wie wertvoll persönliche Begegnungen sind. Die Hoffnung ist groß, dass die Reihe fortgesetzt wird – als Ort des Gesprächs, der Gemeinschaft und der gegenseitigen Wertschätzung. ■





Herbsttreffen der Landesfrauengruppe Sachsen

Katrin Ullmann, Mitglied der GdP-Frauengruppe aus der BG Görlitz



Foto: GdP Frauen (2)

Am 7. November 2025 trafen sich aktive Frauen der Landesfrauengruppe Sachsen zu ihrem Herbsttreffen. Wir besuchten das Militärhistorische Museum in Dresden. Dort erhielten wir eine Führung zum Thema „Die Bundeswehr in der Ära Merkel – Krieg und Frieden 2005 bis 2021“. Die Führung dauerte ca. 1,5 Stunden. Herr Weber brachte uns das Thema anschaulich rüber. Was sehr spannend war, wie verschiedene Tiere im Krieg unterschiedlich eingesetzt werden, wie zum Beispiel Schafherden zur Überquerung von Minenfeldern, Hunde zur Sprengstoffsuche, Pferde und Mulis als Lastentiere und mehr.

Auch wenn am Ende der Führung eine kleine hitzige Debatte wegen der derzeitigen Werbung für Rüstung und Krieg entstanden ist, war es ein gelungener und empfehlenswerter Besuch.

Zum Schluss sind wir noch in die oberste Etage gefahren. Highlight hier war der Aus-

blick über Dresden. Dabei haben einige von uns ihre „Höhenangst“ überwunden, um diesen Ausblick zu genießen.

Der Abschluss des Tages fand im Brauhaus „Am Waldschlößchen“ statt. Wir ließen den Tag mit einem gemütlichen Beisammensein und einem leckeren Essen ausklingen. Die Zeit wurde natürlich genutzt, um einen regen Erfahrungsaustausch zu starten, über die Netzwerke zu sprechen und weitere Aktionen zu planen, z. B. den 25. November, „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“.

Fazit: Wir sind immer eine super Frauentruppe und man wünscht sich, dass uns noch viel mehr Frauen – welche sich für die Arbeit in der Landesfrauengruppe Sachsen begeistern – unterstützen.

Traut euch, uns anzusprechen bzw. bei uns mitzumachen!

**Katrin Ullmann und Carmen Kliem,
Landesfrauengruppe der GdP Sachsen**

„Keine Toleranz für Gewalt – klare Forderungen der GdP“

Aus der Rede von Susann Neuber, Mitglied der Frauengruppe GdP SN:

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, hat eine Kollegin unserer Gewerkschaft eine Rede gehalten, die nicht nur betroffen machte, sondern auch klare Forderungen an Politik und Gesellschaft stellte. Gewalt gegen Frauen ist kein privates Problem, sondern eine gesellschaftliche Schande. Sie verletzt Grundrechte, zerstört Leben und darf niemals relativiert oder verarmlost werden.

Wir als Gewerkschaft der Polizei sagen deutlich: Es reicht! Wir fordern endlich konsequente Maßnahmen, die Frauen wirksam schützen. Dazu gehört eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung der Polizei, damit Anzeigen ernsthaft verfolgt und Täter konsequent zur Verantwortung gezogen werden. Wir verlangen mehr Schutzräume und Beratungsstellen, die rund um die Uhr erreichbar sind, und wir fordern eine

Gesetzgebung, die Opfer stärkt, statt sie mit bürokratischen Hürden alleinzulassen.

Die Rede unserer Kollegin Susann Neuber hat unmissverständlich klargemacht, dass wir als Polizei und als Gewerkschaft eine doppelte Verantwortung tragen: Einerseits müssen wir im Einsatz sensibel und entschlossen handeln, andererseits müssen wir politisch Druck machen, damit die Rahmenbedingungen stimmen. Es darf nicht sein, dass Frauen in Angst leben, während Täter auf Nachsicht hoffen können.

Wir stehen solidarisch an der Seite aller Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Wir dulden keine Ausreden, keine Verzögerungen und keine halbherzigen Maßnahmen. Wer Gewalt gegen Frauen nicht entschieden bekämpft, stellt sich gegen die Grundwerte unserer Gesellschaft. Unsere Gewerkschaft wird nicht schweigen, sondern laut und deutlich fordern: Schutz, Gleichberechtigung und Respekt – jetzt und ohne Kompromisse.

Dieser Tag ist Mahnung und Auftrag zugleich. Wir werden nicht nachlassen, bis Frauen frei von Angst leben können und ihre Rechte uneingeschränkt respektiert werden. Gewalt gegen Frauen ist ein Angriff auf uns alle – und wir werden ihn nicht hinnehmen.

Schlussappell: „Frauenrechte sind Menschenrechte – Gewalt hat keinen Platz in unserer Gesellschaft!“ ■



Foto: GdP Frauen



Foto: GdP/SN Frauen

ERFOLGE DER GdP AUF DER DGB-BUNDESFRAUENKONFERENZ 2025

Gleichstellung als Motor für gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt



Vom 13. bis 15. November 2025 fand die DGB-Bundesfrauenkonferenz unter dem Motto „MehrWert Gleichstellung“ statt. Delegierte aus den Gewerkschaften, welche im DGB vereint sind, kamen zusammen, um über die Herausforderungen und Chancen der Gleichstellung zu sprechen. Die Konferenz setzte ein starkes Signal: Gleichstellung ist keine „Zugabe“, sondern die Grundlage für eine gerechte, zukunftsfähige Gesellschaft.

Carolin Gütschow, Mitglied der GdP-Frauengruppe Sachsen

Frauen als Motor des Wandels

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende, eröffnete die Konferenz mit einer klaren Botschaft: „Der gesellschaftliche Wandel gelingt nicht ohne Frauen.“ Sie betonte, dass Gleichstellung mehr ist als nur die Beseitigung von Ungleichheiten – sie ist die Voraussetzung für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt. „Gute soziale Daseinsvorsorge ist eine Investition in die Zukunft“, so Hannack.

Die GdP auf der Konferenz: Erfolge für den Schutz von Frauen

Die GdP konnte mit ihren Anträgen konkrete Fortschritte im Bereich des Frauen- und Opferschutzes erzielen. Drei zentrale Forderungen, die die Rechte und den Schutz von Frauen stärken, fanden breite Unterstützung:

Gesellschaftliche Anerkennung der legalen Sexarbeit: Ein Antrag zur Anerkennung und besseren rechtlichen Absicherung der Sexarbeit wurde verabschiedet. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Rechte der Frauen in dieser Branche zu stärken und das Stigma abzubauen.

Bekämpfung von Zwangspornition und Menschenhandel: Die DGB-Bundesfrauenkonferenz unterstützte auch die Forderung nach verstärkten Maßnahmen gegen

Zwangspornition und Menschenhandel. Die GdP setzt sich dafür ein, dass diese Verbrechen konsequenter verfolgt werden, um den Opfern besser zu helfen.

Elektronische Fußfesseln und Täterarbeit bei häuslicher Gewalt: Ein weiterer Erfolg war die Forderung nach der flächendeckenden Einführung der elektronischen Fußfessel für Täter häuslicher Gewalt sowie einer besseren Täterarbeit. Diese Maßnahmen sollen den Schutz der betroffenen Frauen erhöhen und helfen, weitere Übergriffe zu verhindern.

GdP fordert mehr politische Konsequenz für Gleichstellung

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Konferenz war die Diskussion um Arbeitszeitregelungen und Gleichstellung. In einer Diskussion mit Bundestagsabgeordneten brachte Sibylle Krause, GBFV, die klare Forderung auf, dass die Wochenarbeitszeit nicht weiter verlängert werden dürfe. Stattdessen müssten echte Gleichstellungsmaßnahmen umgesetzt werden, die sowohl Frauen als auch Männern faire Arbeitsbedingungen garantieren.

„Für uns ist klar: Wir brauchen keine weiteren Verschlechterungen der Arbeitszeiten. Stattdessen muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle Geschlechter gerecht und fair gestaltet werden“, betonte Krause.

GdP aus Sachsen vor Ort: Carmen Kliem und Carolin Gütschow

Auch die Vertreterinnen der GdP aus Sachsen, Carmen Kliem und Carolin Gütschow, waren vor Ort und unterstützten aktiv die Forderungen. Sie nahmen in ihren Funktionen im DGB Sachsen und im geschäftsführenden Bundesfrauenvorstand der GdP an den Diskussionen teil und setzten sich für die Belange von Frauen in der Gewerkschaftspolitik ein.

Gleichstellung als gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Die DGB-Bundesfrauenkonferenz 2025 stellte klar, dass Gleichstellung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Die Konferenz machte deutlich, dass die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen dringend angepasst werden müssen, um echte Gleichstellung zu erreichen. Ohne die gleichberechtigte Teilnahme von Frauen an allen Bereichen der Gesellschaft wird der Fortschritt stagnieren.

Der Weg geht weiter

Mit der erfolgreichen Verabschiedung ihrer Anträge hat die GdP wichtige Schritte zur Ver-



Unser PSW Shop ist online

www.shop.polizeisozialwerk.de/shop



**JETZT
NEU**

besserung des Schutzes von Frauen und der Gleichstellung im Arbeitsmarkt getan. Auch die Frauenvertreter der GdP Sachsen werden in den kommenden Jahren nicht nachlassen, um diese Themen weiter voranzutreiben und

die Rechte von Frauen auf allen Ebenen zu stärken. Die Forderungen nach mehr Schutz vor Gewalt, fairen Arbeitszeiten und einer gerechten Verteilung von Wohlstand werden auch in Zukunft im Mittelpunkt ihrer Frauen-

politischen Arbeit stehen. Die DGB-Bundesfrauenkonferenz 2025 war ein deutliches Signal: Frauen müssen gehört und ihre Rechte gestärkt werden – und die GdP Frauen werden sich weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen. ■

Stollenaktion der GdP bei der PD Chemnitz

Marko Pfeiffer, Vorsitzender der GdP BG Chemnitz

Die GdP-Bezirksgruppe Chemnitz setzt auch in diesem Jahr ihre liebgewonne Tradition fort: die jährliche Stollenaktion für alle Kolleginnen und Kollegen, die während der Feiertage im Dienst sind.

Gerade in dieser besonderen Zeit ist es ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung, dass niemand vergessen wird. Die Aktion befindet sich aktuell in der Phase der Aufteilung – die Reviere und Organisations-einheiten (OE) werden von ihrer Gewerkschaft der Polizei zuverlässig und großzügig versorgt. Ein besonderer Dank gilt den en-

gagierten Vertrauensleuten vor Ort, die die Verteilung übernehmen. Mit viel Einsatz und Herz sorgen sie dafür, dass die Stollen rechtzeitig und gerecht an die Dienststellen gelangen. So wird die Aktion nicht nur zu einer kulinarischen Freude, sondern auch zu einem Symbol des Zusammenhalts innerhalb der Polizeigewerkschaftsfamilie.

Die Stollenaktion der GdP-BG Chemnitz zeigt eindrucksvoll: Gemeinschaft und Fürsorge enden für die GdP nicht an der Bürotür – sie begleiten die Kolleginnen und Kollegen auch im Einsatz. ■



Gedenkvolleyballturnier für René Zabelt, „Elvis“

Tilo Kastner,
Teilnehmer des Turniers

Am 28. November 2025 fand in der Sporthalle des PSV Chemnitz das erste Gedenkvolleyballturnier für René Zabelt, von allen liebevoll „Elvis“ genannt, statt. In einer bewegenden Atmosphäre kamen Freunde, Kollegen und ehemalige Mannschaftskameraden zusammen, um dem viel zu früh verstorbenen René zu gedenken – einem Menschen, der nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch im Leben stets mit einem offenen Herzen für andere da war. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vor Ort spontan zu fünf Teams zusammengelost, was nicht nur für faire und spannende Spiele sorgte, sondern auch für viele neue Begegnungen und Gespräche über die gemeinsame Zeit mit „Elvis“. Unter großem Applaus eröffneten die Organisatoren das Turnier mit persönlichen Worten über

René, über seine Leidenschaft für den Volleyballsport, seinen Humor und seine Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden. In einer Schweigeminute wurde anschließend seiner gedacht. Die Spiele selbst boten ein mitreißendes Bild aus sportlicher Dynamik, Teamgeist und Freude am Spiel. Obwohl der sportliche Wettbewerb bewusst in den Hintergrund rückte, zeigten die Teams beeindruckende Leistungen und kämpften um jeden Ball. Am Ende wurde der Pokal feierlich der Familie von René übergeben, ein Symbol dafür, dass dieser Tag ihm gewidmet war. Nach dem Turnier nutzten viele die Gelegenheit, Geschichten über René zu erzählen, Erinnerungen zu teilen und gemeinsam zu lachen. ■

Alle Beteiligten waren sich einig, dass dieses Turnier künftig jedes Jahr stattfinden soll – als lebendiges Zeichen dafür, dass René Zabelt unvergessen bleibt und im Sport wie in den Herzen seiner Freunde und Kollegen weiterlebt. ■



Redaktionsschluss

Bitte beachten: Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen war für die Ausgabe Januar 2026 der 17. November 2025, für Februar 2026 der 20. Dezember 2025 sowie für März 2026 der 26. Januar 2026.

Hinweise: Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung, den Zeitpunkt der Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel/Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. **Die Redaktion**

Seminar des GLV mit der LG 2.2: Austausch zu zentralen Zukunftsthemen

Mike Pfützner, GLV-Mitglied der GdP SN



Am 14. November 2025 traf sich der geschäftsführende Landesvorstand der Gewerkschaft der Polizei mit den GdP-Mitgliedern der Laufbahnguppe 2.2 zu einem Seminar, das von intensiven Diskussionen und einem offenen Austausch geprägt war. Im Mittelpunkt standen die Themen Haushalt, Sanierungsstau und Personal, die die Arbeit der Polizei in Sachsen in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen werden. Schon der Blick auf den Doppelhaushalt 2025/26 und die Prognosen für 2027/28 ließen wenig Hoffnung auf eine Verbesserung der finanziellen Lage erkennen – vielmehr wurde deutlich, dass sich die Situation aller Wahrscheinlichkeit nach auch bis 2029/30 nicht entspannen wird. Dabei blieb offen, ob die Polizei tatsächlich alle Möglichkeiten ausschöpft, eigene Einnahmen zu generieren, etwa durch eine Neubewertung von Vermögensdelikten oder eine Überprüfung des Kostenverzeichnisses.

Die Teilnehmenden stellten fest, dass die Polizei erneut in einem großen Umbruch steckt. Es fehlt eine ehrliche Aufgabenbe trachtung, die klar benennt, welche Aufgaben die Polizei noch leisten kann und welche besser ausgelagert werden sollten. Die Ziele der Landesregierung – vom Grenzschutz über die Erhöhung der Bürgerpolizisten bis hin zur Drohnenabwehr – verdeutlichen die Spannbreite der Herausforderungen. Gerade

die Drohnenabwehr wirft komplexe Fragen zu Zuständigkeiten, rechtlichen Regelungen und technischer Ausstattung auf. Hinzu kommt die enorme Digitalisierung mit ihren vielfältigen Programmen und technischen Anforderungen sowie Server- und Speicherinfrastruktur, die ohne ausreichendes Personal und entsprechende aktuelle Technik kaum zu bewältigen ist. Besonders die IT-Sicherheit und der Schutz vor Hackern wurden als kritische Punkte hervorgehoben.

Auch geopolitische Entwicklungen fanden Eingang in die Diskussion: Sollte sich der Krieg weiter auf Europa ausweiten, stünden zusätzliche Aufgaben bevor – etwa die Sicherung von Fahrwegen für das Militär, die Versorgung der Bevölkerung oder der Schutz vor Plünderungen. Schon jetzt zeigt sich, dass die Politik der Polizei immer neue Aufgaben überträgt, wodurch eigentliche Kernaufgaben liegen bleiben und Verfahren länger dauern.

Die Teilnehmenden forderten daher eine dringende Aufgabenkritik, um festzulegen, welche Aufgaben die Polizei noch erfüllen kann und welche anderweitig organisiert werden sollten. Nur durch klare Schwerpunkte lasse sich die Belastung steuern.

Zudem wurde betont, dass die Dienststellen zunehmend an ihre Grenzen stoßen und dringend Unterstützung durch das Sächsische Innenministerium benötigen, um Gefährdungen für den Dienstbetrieb und einer Resignation der Beschäftigten vorzubeugen.

Positiv wurde hervorgehoben, dass ein freundlicher und professioneller Erstkontakt durch die Polizei das Vertrauen der Bevölkerung stärkt und die Zusammenarbeit erleichtert. Nicht alle Themen konnten in der Tiefe behandelt werden, doch die Zusage, auch im kommenden Jahr wieder eine Zusammenkunft zu organisieren, wurde von allen Seiten begrüßt. Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Abendessen, bei dem individuelle Fragen und persönliche Eindrücke in gemütlicher Runde besprochen wurden.

Dieser Tag hat gezeigt, wie wichtig der offene Dialog zwischen dem geschäftsführenden Landesvorstand der GdP und seinen Mitgliedern ist, um die großen Herausforderungen der kommenden Jahre gemeinsam anzugehen und die Stimme der Polizei in Sachsen weiterhin stark und hörbar zu machen. ■





INFO-DREI

Polizeiseelsorge in ...

... Sachsen

Die ökumenische Polizeiseelsorge wird in der „Vereinbarung des Freistaates Sachsen mit den Kirchen im Freistaat Sachsen über den kirchlichen Dienst in der Polizei“ vom 30. September 1996 geregelt. Dort heißt es: „Der Dienst der Kirchen umfasst vor allem Seelsorge, Gottesdienst und Mitwirkung an der Aus- und Fortbildung im Bereich Ethik.“

An jeder PD gibt es zwei Seelsorgernde mit unterschiedlichen Stellenumfängen von 0,25 bis 1,0 VzÄ. Sowohl für den evangelischen als auch den katholischen Dienst gibt es mit Pfr. Dr. Dietrich Oettler (kathol./PD C und PD L) und Pfr. Matthias Große (ev./PD DD) einen Sprecher.

Seelsorgende arbeiten in den jeweiligen Einsatznachsorgeteams als psychosoziale Fachkräfte mit. Darüber hinaus stehen sie für seelsorgliche Fragen für Bedienstete und Angehörige zur Verfügung und bieten Möglichkeiten der Reflexion des beruflichen Alltags, der Besinnung, Entlastung und Vergewisserung. Sie begleiten und moderieren Veränderungs- und Gesprächsprozesse außerhalb von Hierarchie und Dienstrecht, was besonders bei Krisen und Konflikten hilfreich sein kann. Dabei bleiben sie Bedienstete ihrer Kirchen und unterliegen der Schweigepflicht und ggf. einem Zeugnisverweigerungsrecht.

In der Aus- und Fortbildung sind sie an der PolFH und den PFS in den berufsethischen Unterricht eingebunden und führen Seminare und Workshops zu ethischen und interreligiösen Fragen durch. Die meisten Seelsorger sind Pfarrerinnen bzw. Pfarrer ihrer Kirchen und können bei Tauen, Trauungen und Jubiläen bis hin zu Beerdigungen und Beisetzungen tätig werden. Sie bieten auch Gottesdienste und Andachten an. In der Regel am Freitag vor dem 1. Advent gestalten sie einen zentralen Gottesdienst, in dem Angehörige, Kollegen/-innen und das SMI der Verstorbenen des Jahres gedenken. Ebenso führen sie Andachten bei Vereidigungen u. Ä. durch.

... Sachsen-Anhalt

„Gut, dass Sie da sind.“ Mit diesem Satz werde ich häufig in den Dienststellen begrüßt. Regelmäßig lasse ich mich dort sehen, denn was nicht gesehen wird, findet nicht statt. Mir wird ein Kaffee angeboten und ein Gespräch beginnt. Es geht um Gesundheit und Wohlbefinden, aber dieses Mal bringen die Kolleginnen und Kollegen schnell zur Sprache, dass ein geschätzter Kollege nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Es beeindruckt mich immer wieder, wie intensiv die Kollegen Anteil am Schicksal des anderen nehmen. Wir reden über den Verstorbenen und denken an seine Familie. Dabei wird die Idee für eine Gedenkfeier für alle Bediensteten geboren. Sie findet schließlich zeitnah statt.

„Gut, dass Sie da sind.“ Ein Kollege nimmt mich zur Seite und vergewissert sich, dass ich unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses stehe und ein Zeugnisverweigerungsrecht habe. Und dann erzählt er mir von einer Kollegin, die öfter mit einer leichten „Fahne“ zum Dienst komme. Er weiß nicht, wie er sich ihr und mit Blick auf den Vorgesetzten verhalten soll. Im Gespräch mit der Kollegin befürchte er eine unersprießliche Debatte. Meldet er es dem Chef, fürchtet er um seinen Ruf. Wir vereinbaren ein gemeinsames Vorgehen, in das ich einbezogen werde.

„Gut, dass Sie da sind.“ Der Polizeiführer ergänzt diesen Satz noch: „Jetzt kann nichts mehr schiefgehen!“ Seit 2006 gibt es an jedem 7. Januar einen Einsatz in Dessau-Roßlau. Menschen gedenken an diesen Tag eines Asylbewerbers, der im Polizeirevier ums Leben kam. Ein Ereignis, das meinen Dienst als Seelsorger fast genauso lange begleitet. Damals als Gesprächspartner für die Kollegen und für die angeklagten Polizisten sowie für die polizeilichen Zeugen. Und seitdem als solidarischer und kritischer Gesprächspartner in den Dienststellen in besonderen persönlichen Situationen wie auch in der berufsethischen Reflexion. Ich erwähne gern: „Gut, dass es euch gibt.“

... in Thüringen

Innerhalb der Thüringer Polizei gibt es eine Konzeption zur Seelsorge. Diese vereint die Arbeit der nebenamtlichen Polizeipfarrer (evangelisch und katholisch) mit den ehrenamtlichen Mitgliedern des Seelsorgebeirates der Thüringer Polizei. Die Seelsorge umfasst im Wesentlichen das Zuhören, Mitfühlen, Verstehen, Bestärken und Trösten von Menschen und insbesondere von Kolleginnen und Kollegen der Thüringer Polizei. Die Seelsorge versteht sich hierbei als Lebenshilfe für Polizeibeschäftigte, unabhängig von religiöser und kirchlicher Bindung. Die Polizeiseelsorge in Thüringen wird durch die von der katholischen bzw. der evangelischen Kirche beauftragten Pfarrer (Polizeipfarrer) wahrgenommen. Zudem können die Kirchen Aufgaben des Polizeipfarrers auch auf andere geeignete kirchliche Mitarbeiter übertragen. Die von den Kirchen Beauftragten unterstehen ausschließlich der Dienstaufsicht der jeweiligen Kirche und sind nicht an staatliche Weisungen gebunden. Sie sind ausschließlich der jeweiligen Kirche für ihre Amtsführung verantwortlich. Seelsorgerische Gespräche mit den Polizeipfarrern stehen unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses. Die Polizeipfarrer haben ein Zeugnisverweigerungsrecht.

Die Landespolizeipfarrer nehmen eine zentrale Rolle in der Seelsorge für die Polizeibeschäftigten ein und führen zusätzlich den berufsethischen Unterricht am Bildungszentrum der Thüringer Polizei in Meiningen durch. Der Seelsorgebeirat besteht aus Beschäftigten der Thüringer Polizei. Der Polizeiseelsorgebeirat berät die Landespolizeipfarrer sowie die Behörden und Einrichtungen der Thüringer Polizei in Fragen der Polizeiseelsorge. Die Mitglieder des Polizeiseelsorgebeirates stehen als örtliche Ansprechpartner der Polizeiseelsorge zur Verfügung. Gemeinsam führen die Mitglieder und die Landpolizeipfarrer einmal im Jahr den zentralen Gottesdienst zum Andenken an die verstorbenen Polizeibeschäftigten durch.